

**Gemeinderat von Zürich**

31. Januar 2007

**Postulat**von Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)  
und Theo Hauri (SVP)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Tramverkehr durch eine rücksichtsvollere Fahrweise trotz Vortrittsrecht das Entstehen von kritischen Situationen und das Eintreten von Unfällen vermieden werden kann.

**Begründung:**

Es ist klar, dass die schienengebundenen Verkehrsteilnehmer gegenüber den andern Verkehrsteilnehmern über ein Vortrittsrecht verfügen. Die Strassenbahn ist ausserdem noch an einen Fahrplan gebunden. Doch Notbremsungen können bei den Fahrgästen zu Stürzen und Verletzungen führen.

Es mutet aber seltsam an wenn, wie kürzlich der Presse zu entnehmen war, die Anweisungen dahin gehen, zuerst zu klingeln, dann zu rasseln und erst am Schluss (mit einem Notstopp) zu bremsen. Es ist zu beobachten, wie auf den Schienen stehende Fahrzeuge in Mitleidenschaft gezogen werden. Zwar haben die Autos die Geleise freizugeben und sie auch nicht zu blockieren, nicht in allen Verkehrssituationen ist das aber möglich.

Da der Vortritt nicht erzwungen werden darf, wäre nach geeigneten Massnahmen zu suchen, um heiklen Situationen vorzubeugen. Massnahmen könnten von einer frühzeitigen, präventiven Temporeduktion bis zu einer Lockerung des Fahrplandruckes reichen.

*B. im Oberdorf  
T. Hauri*